

NDB-Artikel

Hirtz, *Hanns* Goldschmied, 16./17. Jahrhundert in Nürnberg.

Genealogie

V möglicherweise →Hans Hirtz († 1582), Goldschmied (Meister 1560) in Würzburg (s. ThB in Art. Hirtz, Hans). Eine Stichfolge „Stvck zvm Verzeichnen Fvr Die Goldschmid ... Zvsamen Geordnet Dvrch Hans Hirtz Von Wvrtzbvrg“ (Würzburg, kurz vor 1594, Wien, Österr. Mus. f. angew. Kunst, Nachstiche ohne Erwähnung Würzburgs im Titel in Berlin [W], Kunstbibl.) stammt wohl v. ihm, wird v. M. Rosenberg aber H. zugeschrieben.

Leben

Über H.s Herkunft ist nichts, über sein Leben wenig bekannt. 1597 wird er Meister und Bürger in Nürnberg, 1607 weilt er in Graz und arbeitet für Erzherzog Ferdinand von Österreich. In 2 Nürnberger Goldschmiedeverzeichnissen für die Jahre 1541-1629 und 1586-1620 wird er aufgeführt. Weitere Nachrichten fehlen. Die bedeutendste von H.s Arbeiten ist ein kupfernes, vergoldetes Taufbecken von achteckigem Grundriß (mit vollem Namen signiert und datiert 1599, Iglau/Mähren, Sankt Jakobskirche), auf dessen Seiten Szenen aus dem Alten Testament und dem Leben Jesu sowie die Tugenden und 8 Engelsgestalten dargestellt sind. Ein weiteres kupfernes und vergoldetes Taufbecken um 1598 (Pirnitz bei Iglau, Sankt Jakobskirche) könnte ebenfalls von H. stammen. Zugeschrieben werden ihm ein großer Zunftbecher der Spezereiwarenhändler in Nürnberg, aus Silber, vergoldet, mit einem späteren Fuß von E. Diersch, 1631 (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum), 2 Becher in Kaiserslautern (Pfälzer Landesgewerbemuseum), ein Becher (ehemals Breslau, Privatbesitz) sowie ein Kelch in der Stadtkirche zu Suhl.

Literatur

A. Prokop, Die Mgfsch. Mähren in kunstgeschichtl. Beziehung III, 1904, S. 908-10, Abb. 1204 f.;

Kat. d. Ornamentstichslg. d. Staatl. Kunstbibl. Berlin, 1936, Nr. 911;

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkezeichen III, ³1925, Nr. 4080, b. 4183, 4944;

ThB (L).

Autor

Kurt Pilz

Empfohlene Zitierweise

, „Hirtz, Hanns“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 243
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
